

English version:

Maria, Movement of Conscientious Objectors

Speech to International Day of Conscientious Objection, May 15, 2023

Thank you for gathering here today as part of the ObjectWar campaign, standing in solidarity with conscientious objectors worldwide, particularly those in Russia, Belarus and Ukraine who are facing daunting circumstances in their quest for peace, non-violence, and human rights.

Your presence today represents our collective commitment to a world where military conscription is not the norm, where war is not the default solution to conflict, and where the right to choose peace over violence is respected and protected. I am here to speak on behalf of the Movement of Conscientious Objectors, an NGO that offers legal and psychological aid to conscientious objectors in Russia since 2014. Our work, although always challenging, has become critical since the onset of the unjust war in Ukraine.

A year into the invasion, 20,000 arrests related to anti-war stance have been documented. OVD-Info reports over 18,000 cases for participation in anti-war rallies and nearly 6,000 cases under the new article on "discrediting the Russian military." At least 447 criminal cases were opened in connection with anti-war protests. These depict only the people who openly displayed their protest, with thousands more denouncing the war in private, which is in fact also unsafe. We observed 26 people arrested for public statements or private conversations, even including positions held by relatives. This is to say that an enormous number of Russians are in fact against this war.

We say clearly: We do not associate ourselves with this war.

Objection to military service has also become incredibly difficult. The Ministry of Work, Rostrud, reports approximately 1000 applications for Alternative Civilian Service each year, although the numbers of applicants are in fact much higher. Even within the applications recognised by Rostrud, 47% are rejected. This means that from the 300 000 drafted annually, only around 500 manage to successfully substitute going to the army with alternative service. 500 out of 300 000. Within the circumstances, the only way people could ensure their safety from conscription is by leaving the country, and around 200,000 Russians left the country within a week following the announcement of mobilisation.

Those on the front line face severe repercussions for avoiding participation. Concentration camps on occupied territories hold objectors and deserters, subjecting them to intimidation and violence. We know of at least 13 such camps.

People want to refuse participation in this war. But they are given no choice.

Meanwhile, anti-militaristic NGOs face increased pressure. Essential information access is being restricted, with over 300 websites blocked in 2022. The Russian government labels NGO's as "foreign agents," "undesirable organizations," and even accusing them of "terrorist or extremist" activities. Hundreds of individuals lost their jobs, businesses, and social contacts, for the simple reason that they choose peace over war.

Yet, even amidst such adversity, organizations like the MCO continue to fight. They fight legal battles, support conscientious objectors, and persist in spreading their message of peace and non-violence.

In the face of such significant obstacles, every small victory is a testament to their resilience and commitment.

We cannot fight alone. International communication and cooperation are vital. Together, we can ensure these courageous individuals' voices are heard, their rights protected, and their efforts recognized.

Let us be voices of peace in the face of oppression, amplifiers of truth against censorship, and advocates of non-violence amidst war. In doing so, we support conscientious objectors today and pave the way for a future where the right to reject violence is universally respected.

Thank you.

German version:

Maria, Bewegung für Kriegsdienstverweigerung Russland

Rede zum Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung, 15. Mai 2023

Liebe Freundinnen und Freunde

Vielen Dank, dass Ihr heute hier im Rahmen der #ObjectWarCampaign zusammengekommen seid, dass Ihr Euch mit den Kriegsdienstverweigerern und -verweigerinnen weltweit solidarisiert, insbesondere mit denen in Russland, Belarus und der Ukraine. Sie sind mit ihrem Streben und Wunsch nach Frieden, Gewaltlosigkeit und der Durchsetzung der Menschenrechte mit erschreckenden Umständen konfrontiert.

Eure Anwesenheit heute an dieser Stelle steht für unser kollektives Engagement für eine Welt, in der die Wehrpflicht nicht die Norm ist, in der Krieg nicht die Lösung für Konflikte ist und in der das Recht, sich für Frieden statt für Gewalt zu entscheiden, respektiert und geschützt wird. Ich spreche hier im Namen der Bewegung für Kriegsdienstverweigerung, einer Nichtregierungsorganisation, die seit 2014 Kriegsdienstverweigerern in Russland rechtliche und psychologische Hilfe bietet. Unsere Arbeit war zwar schon immer eine Herausforderung, aber seit dem Ausbruch des rechtswidrigen Krieges in der Ukraine ist sie viel wichtiger und bedeutsamer geworden.

Im ersten Jahr der Invasion wurden 20.000 Verhaftungen im Zusammenhang mit der Kriegsgegnerschaft dokumentiert. OVD-Info berichtet über 18.000 Fälle wegen der Teilnahme an Antikriegskundgebungen und fast 6.000 Fälle unter dem neuen Artikel wonach "Diskreditierung des russischen Militärs" unter Strafe gestellt wurde. Mindestens 447 Strafverfahren wurden im Zusammenhang mit Antikriegsdemonstrationen eingeleitet. Dabei handelt es sich nur um die Menschen, die ihren Protest öffentlich gemacht haben. Tausende andere prangern den Krieg im Verborgenen an. Auch sie können sich nicht sicher vor Strafverfolgung sein. Wir wissen von 26 Personen, die wegen privater Gespräche verhaftet wurden, angezeigt unter anderem von Verwandten. Das bedeutet: Eine enorme Zahl von Russen und Russinnen ist gegen diesen Krieg.

Wir sagen klar: Wir beteiligen uns nicht an diesem Krieg.

Auch die Kriegsdienstverweigerung ist unglaublich schwierig geworden. Das Ministerium für Arbeit, Rostrud, meldet jedes Jahr etwa 1.000 Anträge, obwohl die Zahl der Antragsteller in Wirklichkeit viel höher ist. Fast die Hälfte der Anträge, 47 %, werden abgelehnt. Das bedeutet, dass von den 300.000 Wehrpflichtigen, die jedes Jahr einberufen werden, nur etwa 500 den Militärdienst erfolgreich verweigern können. 500 von 300.000. Die einzige Möglichkeit, sich vor der Einberufung zu schützen, besteht daher darin, das Land zu verlassen. Rund 200.000 Russen flohen deshalb innerhalb einer Woche nach der Ankündigung der Mobilisierung im Herbst 2022 aus dem Land.

Wer bereits an der Front ist, muss mit schweren Konsequenzen rechnen. Verweigerer und Deserteure werden in Lagern in den besetzten Gebieten festgehalten und sind Einschüchterungen und Gewalt ausgesetzt. Wir wissen von mindestens 13 solchen Lagern.

Die Menschen wollen die Teilnahme an diesem Krieg verweigern. Aber man lässt ihnen keine Wahl.

Unterdessen werden antimilitaristische Nichtregierungsorganisationen zunehmend unter Druck gesetzt. Der Zugang zu wichtigen Informationen wird eingeschränkt, und im Jahr 2022 wurden über 300 Websites blockiert. Die russische Regierung bezeichnet Nichtregierungsorganisationen als "ausländische Agenten", "unerwünschte Organisationen" und beschuldigt sie sogar "terroristischer oder extremistischer" Aktivitäten. Hunderte von Menschen haben ihren Arbeitsplatz, ihr Geschäft und ihre sozialen Kontakte verloren, nur weil sie sich entschieden haben: Gegen Krieg, für den Frieden.

Doch selbst inmitten solcher Widrigkeiten kämpfen Organisationen wie die Bewegung für Kriegsdienstverweigerung weiter. Wir gehen vor Gericht, wir unterstützen Kriegsdienstverweigerer und verbreiten ihre Botschaft des Friedens und der Gewaltlosigkeit. Angesichts der großen Hindernisse ist jeder kleine Sieg ein Zeugnis für ihre Hartnäckigkeit und ihr Engagement.

Wir können nicht allein kämpfen. Internationale Kommunikation und Zusammenarbeit sind unerlässlich. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass die Stimmen dieser mutigen Menschen gehört werden, dass ihre Rechte geschützt und ihr Engagement anerkannt wird.

Lasst uns angesichts der Unterdrückung Stimmen des Friedens sein. Lasst uns gegen die Zensur die Wahrheit aussprechen. Lasst uns inmitten des Krieges die Gewaltlosigkeit verfechten. Auf diese Weise unterstützen wir die Kriegsdienstverweigerer von heute und ebnen den Weg für eine Zukunft, in der das Recht respektiert wird, Gewalt abzulehnen.

Herzlichen Dank